

# UFS toleriert Doppelbesteuerung bei Forderungsverzicht eines Gesellschafters

Der UFS hat in seiner Entscheidung vom 4.10.2010 (GZ RV/2391-W/10) betont, dass die Bewertung eines **Forderungsverzichts** durch einen Gesellschafter aus **gesellschaftsteuerlicher Sicht** getrennt von der körperschaftsteuerlichen Behandlung zu sehen ist und es daher zur **Doppelbesteuerung** (Körperschaftsteuer und Gesellschaftsteuer) kommen kann. Im vorliegenden Fall ging es um die Frage, ob ein Forderungsverzicht Gesellschaftsteuerpflicht auslöst, wenn die **Forderung** zur Gänze **nicht mehr werthaltig** ist. Ausgangspunkt für den UFS ist, dass bei einem Forderungsverzicht **nur** dann **keine** gesellschaftsteuerpflichtige **Wertsteigerung** anzunehmen ist, wenn der Forderungsverzicht an eine bereits **in Liquidation befindliche Kapitalgesellschaft** erfolgt. Ansonsten entspricht der Wert des Forderungsverzichts aus Gesellschaftsteuerblickwinkel regelmäßig dem **Nennwert** der **Forderung**. Gesellschaftsteuerpflicht in Höhe von **1% des Nominalwerts** der Forderung liegt also vor, da der **Forderungsverzicht** (als freiwillige Gesellschafterleistung) **geeignet ist**, den **Wert** der Gesellschaftsrechte zu **erhöhen** - selbst bei erheblicher Überschuldung der Gesellschaft.

Eine **Doppelbesteuerung** bei Forderungsverzicht **tritt** somit **ein**, weil neben der Gesellschaftsteuer auf den Nennwert der Forderung auch **Körperschaftsteuer für** den **nicht** mehr **werthaltigen Teil** der Forderung anfällt. Der werthaltige Teil der Forderung ist hingegen im Körperschaftsteuergesetz als steuerneutrale Einlage zu werten.